

HEDWIGIA.



Organ für Kryptogamenkunde

nebst

Repertorium für kryptog. Literatur.

Redigirt

von

Prof. Georg Hieronymus

unter Mitwirkung von

Paul Hennings und Dr. G. Lindau

in Berlin.

1893.

November u. December.

Heft 6.

Friedrich Traugott Kützing.

Ein Nachruf.

Professor Friedrich Traugott Kützing wurde am 8. December 1807 als achttes Kind (unter 16 Geschwistern) eines anfangs wohlhabenden, aber durch die Kriegsjahre, namentlich 1812 und 1813, verarmten Oelmühlenbesitzers in Ritteburg bei Artern (Prov. Sachsen) geboren. Nach seiner Confirmation konnte der Besuch der Latina in Halle a. S. nicht ermöglicht werden, da dem noch als wohlhabend geltenden Vater eine Freistelle für seinen Sohn versagt wurde. Den ersten lateinischen Unterricht erhielt K. daher beim Ortspfarrer, bis er Ostern 1822 als Lehrling in eine kleine Apotheke nach Artern kam. Hier erfuhr er weder die erstrebte geschäftliche noch geistige Förderung trotz des hohen Maasses grober körperlicher oder rein mechanischer Arbeit und des grössten Eifers. Daher kam K. Weihnachten 1823 nach Aschersleben zu dem auch als Botaniker bekannten Apotheker Hornung in die Lehre. — Hier, sowie als Gehilfe in Magdeburg (1828) und Schleusingen (1830) war er nicht nur eifrig bestrebt, die Lücken seines sprachlichen Wissens namentlich auszufüllen, sondern auch auf dem gleich von der ersten Lehrzeit an von ihm emsig bearbeiteten Gebiet der Naturwissenschaften sich zu vervollkommen, wobei ihm die schon von frühester Jugend bei dem Reichthum der Pflanzen- und Thierfauna der wasserreichen Heimath namentlich an den Kleinorganismen gemachten und geübten Beobachtungen sehr zu statten kamen. Da

sich Tags über meist keine Muse für ihn fand, so wurden regelmässig die Stunden der Nacht zum Studium, Experimentiren, Untersuchen, Bestimmen und Zeichnen der an den freien halben Tagen gesammelten Pflanzen benutzt.

Bedeutsam war besonders der Aufenthalt in Schleusingen nicht nur wegen des Umganges und Verkehrs mit einer Anzahl tüchtiger, ja hervorragender Botaniker, wie Geh. Rath von Röpert in Meiningen, Legationsrath Martens in Stuttgart, sondern auch wegen des Reichthums der Umgegend an Pflanzen, namentlich an Cryptogamen. Hier wurde er auch zum Studium der Algen, speciell durch eine Abhandlung Prof. Leiblein's (in Würzburg), über Diatomeen und Closterium angeregt. Hier veröffentlichte K. auch seine erste bedeutendere wissenschaftliche Arbeit: „*Monographia Callitricharum germanicarum*“ mit 20 Tafeln Abbildungen.

Nach kurzem Aufenthalt als Apothekergehilfe in Tennstädt i. Th., wo er eine Bearbeitung der deutschen Veilchen in den Winterabenden fertig stellte, die von Prof. v. Schlechtendal in die „*Linnaea*“ aufgenommen wurde, brachte K. einen schon lange gehegten Wunsch, für dessen Verwirklichung er schon jeden irgend zu erübrigenden Groschen gespart hatte, zur Ausführung; er besuchte vom Mai 1832 ab die Universität Halle a. S. Hier hatte er sich namentlich der Protection des Professors Schweigger-Seidel zu erfreuen, der ihn auch für sein chemisch-pharmaceutisches Institut als 2. Assistenten neben dem nachmals so berühmten Dufflos anstellte.

Die Vorbereitung von Studirenden der Medicin in den Naturwissenschaften zum Tentamen physicum, sowie naturwissenschaftliche Unterrichtsstunden, welche er in der höheren Töchterschule der Frau Professor Vater ertheilte, und endlich die Herausgabe der Decaden der *Algae aquae dulcis* (in Commission bei Schwetschke) brachten dem so Strebsamen und Bescheidenen gute Einnahmen. Dennoch sah sich K. genöthigt, den Wunsch, sich als Universitätslehrer einmal habilitiren zu können, aufzugeben, da das Institut seines so hochverehrten Gönners, des Professors Schweigger-Seidel, am Ende des Sommersemesters 1833 einging. Dieser Umstand veranlasste K., vom October desselben Jahres wieder eine Stelle als Apothekergehilfe in Eilenburg bis Weihnachten zu bekleiden.

Gelegentlich einer Untersuchung von Charen machte er hier seine schöne Entdeckung des Kieselpanzers der Bacillarien, worüber eine Abhandlung in Poggendorf's Annalen erschien. Durch Alexander v. Humbold's Vermittelung wurde dieselbe der Königl. Academie der Wissen-

schaften in Berlin eingesandt, die K. als Zeichen der Anerkennung 200 Thlr. zu einer Reise nach dem adriatischen und mittelländischen Meere bewilligte.

Alle bisherigen Untersuchungen hatte K. mit Hilfe sehr unvollkommener Instrumente ausgeführt, sogar diejenigen, welche der in der *Linnaea* 1833 abgedruckte „Beitrag zur Kenntniss über die Entstehung und Metamorphose der niederen vegetabilischen Organismen“ und die „*Synopsis Diatomearum*“ (Halle, bei Schwetschke 1834) nöthig machte.

Im December 1834 kam er erst in Besitz eines guten Schiek'schen Mikroskopes.

Vor Antritt seiner Reise sandte K. an Prof. Poggen-dorf zum Abdruck für die *Annalen* eine Abhandlung „Ueber die vegetative Natur der Hefe“ ein. Sie kam leider nicht zum Abdruck; ja K. konnte sie nach seiner Rückkehr 1835 nicht einmal wiedererlangen.

Zur Ermöglichung seiner Reise nach Dalmatien und Italien verkaufte K. eine Anzahl Actienantheile an Freunde und Gönner, wofür dieselben Anrecht auf die von K. zu sammelnden Pflanzen erhielten. Diese Reise dehnte er bis Spalato und Neapel aus und nach 7 $\frac{1}{2}$ Monaten kehrte er über die Schweiz und Böhmen mit reicher Ausbeute zurück.

Bald darauf wurde K. als Lehrer der Naturwissenschaften nach Nordhausen an die dort kurz vorher begründete Realschule berufen und am 15. October 1835 traf er dort ein. Bevor er nun zu einer ausgiebigen Verwerthung des reichen Materials seiner dalmatinisch-italienischen Reise schritt, unternahm er 1839 noch eine Reise nach der Nordsee (Wangerooze, Hooksiel, Cuxhafen, Helgoland, Hamburg). Die erste bedeutende Arbeit, die nun entstand, war die *Phycologia generalis* oder *Anatomie, Physiologie und Systematik der Algen*, Leipzig bei F. A. Brockhaus 1843, bedeutsam namentlich dadurch, dass er die Abbildungen auf 80 farbig gedruckten Tafeln selbst auf Stein gravirte, nachdem er sich diese Kunst von dem Lehrling eines Steindruckers hatte mittheilen lassen. Nachdem er schon 1837 von der Universität Giessen zum Dr. phil. promovirt war, trug ihm dieses Werk den Titel eines Königlich-lichen Professors ein. Die Hauptsache aber war, dass er sich nun unabhängig von Künstlern und den Unterstützungen der Akademien fühlen konnte und dass ihn dieses Gefühl mächtig erhob und förderte. Die Ausführbarkeit und das Gelingen noch weiterer und grösserer Werke hing ja nun allein von der Arbeit und dem Geschick seiner eigenen Hände ab!

Von grösseren Werken folgten dann:

„Die kieselschaligen Bacillarien“. Mit 30 Tafeln. Nordhausen 1844;

Die „Phycologia germanica“. Nordhausen 1845;

„Species Algarum“ Lips. und die „Tabulae phycologicae“ Vol. I—XIX. (1900 Taf. Abbildungen) 1845—1871.

Von specialwissenschaftlichen Schriften sind ferner zu nennen:

„Die Umwandlung niederer Algenformen in höhere“. Haarlem 1839. (Gekrönte Preisschrift);

als Vervollständigung dieser Schrift:

„Ueber die Verwandlung der Infusorien in niedere Algenformen“. Nordhausen 1844;

ferner Abhandlungen, in der „Linnæa“ abgedruckt:

„Ueber die Gattungen Melosira u. Fragilaria“ (1832),

„Ueber die Veränderlichkeit niederer Algenformen“ (Band VIII),

„Ueber die systematische Eintheilung der Algen“ (1842),

„Ueber Ceramium“ (1842);

im „Archiv der Pharmacie“:

„Ueber den Pflanzenschleim und die damit verwandten Substanzen“ (1850);

im „Journal für practische Chemie“:

„Mikroskopische Untersuchungen über die Hefe und Essigmutter“ (1837).

Im Interesse der Schule lieferte er:

„Das Compendium der Naturgeschichte“. Nordhausen 1837,

„Die Chemie und ihre Anwendung auf das Leben“. Nordhausen 1838,

„Elemente der Geographie“ 1848—1849. (5. Aufl. 1869),

„Die Naturwissenschaften in den Schulen als Beförderer des christlichen Humanismus“. Nordhausen 1850,

„Grundzüge der philosophischen Botanik“ 1851—52;

in Programmen der Realschule zu Nordhausen:

- 1837. „Ueber den naturgeschichtlichen Unterricht in den Realschulen“;
- 1841. „Ueber die Polypiers calcifères des Lamouroux“;
- 1849. „Ueber Heterocladia prolifera De-caisne“;
- 1856. „Historisch-kritische Untersuchung über den Artbegriff bei den Organismen“;¹⁾
- 1863. „Diagnose und Bemerkungen zu drei-undsiebzig neuen Algen species“;
- 1869. „Auf Reisen und Dahcim“.

Im Lehrberufe wirkte K., bis ihn 1883 ein körperliches Leiden zwang, denselben aufzugeben. 1880 erhielt er den Christusorden von Portugal, 1883 wurde ihm der rothe Adlerorden 4. Kl. und 1888 der Kronenorden 3. Kl. verliehen.

Zu einem Tage reicher Ehren wurde ihm der 80jährige Geburtstag, an welchem ihn nicht nur Vereine, Gesellschaften und eine grosse Zahl von Freunden und Gönnern beglückwünschten, kunstvolle Adressen und werthvolle Geschenke überreichten, sondern auch 120 seiner in- und ausländischen Verehrer und Fachgenossen mit einer Adresse eine Medaille mit dem Profil-Relief des Jubilars übersandten, eine Widmung, die denselben auf's Höchste erfreute.

Auch schwere Schicksale waren K. nicht erspart. Der unerbittliche Tod nahm ihm von 6 Kindern drei erwachsene hoffnungsreiche Söhne, eine liebliche Tochter und auch die treue Gattin nach langjährigem Leiden. Trotzdem bewahrte er sich stets ein heiteres Gemüth bis zu seinem seligen Ende am 9. September d. J. im Kreise seiner ihm geliebten Lieben und treuen Pfleger.

¹⁾ In dieser Abhandlung äussert sich Kützing ganz im Sinne der Descendenz-Theorie und wurde dadurch ein Vorgänger Darwin's. Auch bereits 1839 in der preisgekrönten Abhandlung: Die Umwandlungen niederer Algenformen in höhere etc. (in Naturkundige Verhandlungen van de Hollandsche Maatschapy der Wetenschappen te Haarlem 1811 abgedruckt) sprach er sich im selben Sinne aus. Allerdings hat sich die von Kützing behauptete Umwandlung vieler niederer Algen in höhere nicht bestätigt, aber die Abhandlung hat doch seiner Zeit zu biologisch-entwicklungsgeschichtlichen Untersuchungen über Algen angeregt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [32_1893](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Friedrich Traugott Kützing. Ein Nachruf. 329-333](#)